

Nr. 234  
Martin Luther, Andreas Karlstadt  
und weitere Universitätsdozenten an  
Kurfürst Friedrich III. von Sachsen

Wittenberg, 1522, 2. November

Bearbeitet von Alejandro Zorzin

Einleitung

1. Überlieferung

*Handschrift:*

[a:] LATH-HStA Weimar, Reg. O, Nr. 312, fol. 15<sup>r</sup>–16<sup>r</sup>; 18<sup>v</sup> (Ausfertigung; Text und Adresse von Schreiberhand, wohl vom Universitätsnotar Nikolaus Sybeth; alle Unterschriften eigenhändig, Karlstadts Unterschrift an vierter Stelle).

Der Ausfertigung samt Unterschriften auf fol. 15<sup>r-v</sup> folgt fol. 16<sup>r</sup> ein beigelegter Zettel. Die Briefadressierung auf fol. 18<sup>v</sup> wurde im Weimarer Konvolut nach der kfstl. Antwort eingehftet und hat deshalb eine höhere Seitenzahl als die Briefinhaltsseiten. Unter der Briefadresse ein Dorsalvermerk von unbekannter Hand: »Licenciat Heinrich Stackmann | in der Ertzney belangend«.

*Edition:* Burkhardt, *Luthers Briefwechsel*, 50f. (nach der Ausfertigung). — Enders 4, 19–21 (nach Burkhardt). — Walch<sup>2</sup> 21.1, 454f. Nr. 545. — WA.B 2, 610–612 Nr. 544 (nach der Ausfertigung; leicht modernisiert). — MBW.T 1, 494f. Nr. 239.

*Literatur:* BARGE, Karlstadt 2, 2 Anm. 5. — WA.B 2, 610–615 Nr. 544, 545 u. 547.

*Beilage:* Einträge in das Dekanatsbuch der Theologischen Fakultät (1522/23, Wintersemester)

*Handschrift:*

[a:] ULB Halle, Yo 12, fol. 34<sup>v</sup>.

*Edition:* *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 34<sup>v</sup>. — *Liber Decanorum*, 27f.

## 2. Entstehung und Inhalt

Die Petition einer Gruppe von Universitätsdozenten der Wittenberger Universität an den Kurfürsten ist datiert auf Sonntag nach dem Allerheiligenfest,<sup>1</sup> den 2. November (*Commemoratio animarum*). Am Wittenberger Allerheiligenstift fand zwischen dem 31. Oktober und 3. November die alljährliche Feiertagszeit mit Reliquienausstellung statt.

Als *terminus ante quem* für den Empfang der Petition seitens des Kurfürsten steht der 5. November 1522 fest, an dem dieser den Vorschlag der Dozenten annahm und Heinrich Stackmann<sup>2</sup> als Nachfolger für den ausscheidenden Stephan Wild<sup>3</sup> bestätigte.<sup>4</sup> Luther – dessen Unterschrift an erster Stelle der Unterzeichnendenliste steht<sup>5</sup> – und Melanchthon scheinen die zügige Abfassung dieses Gesuchs aktiv vorangetrieben zu haben.<sup>6</sup> In der Unterschriftenliste fehlt die vom Propst des Allerheiligenstifts, Justus Jonas, der nachweislich von Wittenberg abwesend war,<sup>7</sup> und die von Johannes Bugenhagen. Universitätsrektor war Johannes Schwertfeger<sup>8</sup>; Karlstadt war im Wintersemester 1522/23 Dekan der theologischen Fakultät.<sup>9</sup>

Die in der Beilage edierten fünf autographen Einträge von Karlstadts Hand aus dem Dekanatsbuch der Theologischen Fakultät Wittenberg<sup>10</sup> im Zeitraum

<sup>1</sup> 1522 fiel Allerheiligen (*Omnium sanctorum*) auf Sonnabend, den 1. November 1522.

<sup>2</sup> Zu ihm ausführlich WA.B 2, 612 Anm. 1 Nr. 544.

<sup>3</sup> Zu ihm MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 353–358 und KGK IV, Nr. 207, S. 694 Anm. 47.

<sup>4</sup> Vgl. die Antwort des Kurfürsten an die Dozenten, WA.B 2, 614f. Nr. 547, hier 615,6–10: »Dieweyl jr dan jn solchem Euerm schreiben antzeigt, das benannter Licentiat geschickt unnd vleissig sey, Auch Doctor Steffans stat, wu derselbe abkeme, mit der lection unnd anderm zuverwesen genugsam, So lassen wir uns gefallen, das derselb von Euch dartzu angenommen unnd verordent werde [...]«

<sup>5</sup> Zu erwarten wäre an erster Stelle die Unterschrift des Rektors, da es sich um ein Schriftstück des Rektorats handelt.

<sup>6</sup> Für Stackmann verwendet sich Melanchthon am 1./2. November in einem gesonderten Brief an Spalatin (MBW.T 1, 493 Nr. 238). Luther tat dasselbe in einem Brief an Spalatin vom 3. November 1522 (WA.B 2, 613f. Nr. 546).

<sup>7</sup> Zu ihm vgl. MBW 12, 367f. Als Propst oblag Jonas am Sonnabend, den 1. November der Gottesdienst zu Allerheiligen in der Wittenberger Stiftskirche. Seine Abwesenheit wird bestätigt durch Einträge Karlstadts im Dekanatsbuch der Theologischen Fakultät zur Promotion des Johannes Westermann am Freitag, den 31. Oktober: »D. feldkirchius praesedit in nomine prepositi [= Justus Jonas].« (S. 369, Z. 9). Am 18. November war Jonas wieder in Wittenberg, wo er für Johannes Dölsch (aus Feldkirch) die Leitung einer Promotion übernahm; »praesidente D. preposito, pro feltkirchio.« (S. 369, Z. 12–14). Vgl. auch *Liber Decanorum*, 27f.

<sup>8</sup> Johann Schwertfeger (um 1488–10.5.1524); SoSe 1521 Promotion zum Doktor der Rechte, seit Juni 1521 Professor an der Wittenberger Juristischen Fakultät, trat am 8. April 1522 in den Senat der Universität ein; im WiSe 1522/23 ihr Rektor. Vgl. U UW 1, 118 Nr. 123; FRIEDENSBURG, Geschichte, 141f.

<sup>9</sup> *Liber Decanorum*, 27.

<sup>10</sup> Siehe Beilage; vgl. *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 34<sup>v</sup>; *Liber Decanorum*, 27.

29. Oktober 1522 bis 3. Februar 1523 gehören in die Zeit kurz vor und nach dem von der Dozentengruppe unterzeichneten Brief an den Kurfürsten. Es handelt sich: 1. um die Aufnahme des Nikolaus Coci<sup>11</sup> in die Matrikel bei gleichzeitiger Promotion zum *Baccalaureus biblicus* am Mittwoch, den 29. Oktober 1522; 2. um die Lizentiatspromotion des Johannes Westermann<sup>12</sup> am Donnerstag, den 30. Oktober 1522; 3. um die Lizentiatspromotion des Gottschalk Crop<sup>13</sup> am Freitag, den 28. November 1522; 4. um den Nachtrag der Lizentiatspromotion des Nikolaus Coci am Dienstag, den 18. November 1522; 5. um die Promotionen von Johannes Westermann und Gottschalk Crop zu Doktoren der Theologie am Dienstag, den 3. Februar 1523.

Diese Einträge geben Einsicht in Karlstadts Verwendung des Dekanatsbuches als Dokument, in dem er Spannungen und Divergenzen festhält, die sich im akademischen Raum und innerhalb der Fakultät abzeichneten. Während die ersten Notizen – neben dem üblichen Promotionsablauf – Vertretungsfragen und eine Uneinigkeit über die Zahlung von Gebühren anzeigen, ist der fünfte Eintrag der letzte, der von Karlstadt im Dekanatsbuch überhaupt vorgenommen wurde. Er ist zugleich Ausdruck einer theologischen und intellektuellen Entwicklung, die die Verleihung und das Führen akademischer Grade in Frage stellt.<sup>14</sup> Karlstadt entschied sich, diese akademischen Riten nicht länger mitzutragen. Der erläuternde Kommentar Luthers zu Karlstadts Weigerung, fürderhin Promotionen vorzunehmen, gibt dessen in mündlicher Diskussion gegebene biblische Begründung der Entscheidung wieder und schließt sie als Blasphemie aus dem Wertekanon der Wittenberger Theologie aus. Der Eintrag fällt chronologisch zusammen mit der *Sacharja-Vorlesung* als seiner letzten akademischen

---

<sup>11</sup> Von Nicolaus Koch (Coci), dem zum Studium in Wittenberg weilenden Augustinermönch, ist ein auf Montag, den 3. November 1522 datierter Brief an seinen Ordensgeneral Gabriele della Volta in Rom erhalten; vgl. SCHNEIDER, Zwei Briefe, 13. Darin schreibt ihm Koch: »[...] nunc Wittenberge moram facio. Verum ubi in eam, que hic revixit, evangelicam introspecti doctrinam, nos videlicet non debere vocari magistri super terram [Mt 23,8], eas ambitiones seu potius abusus e mente fere extirpavi.« Diese Überzeugung bekräftigte Karlstadt später in einem Vermerk zu seinem letzten Promotionseintrag im Dekanatsbuch (3. Februar 1523); vgl. S. 369, Z. 17f. Vgl. auch *Liber Decanorum*, 28; *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 34<sup>v</sup>.

<sup>12</sup> Zu Johannes Westermann vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 480.

<sup>13</sup> Zu Gottschalk Grop (Crop, Kropp) vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 498 und KGK IV, Nr. 199, S. 434 Anm. 4.

<sup>14</sup> Vgl. hierzu Karlstadts (eigenhändigen und unterstrichenen) Dekanatsbucheintrag am Ende seines Sommer-Dekanats 1521: »placeret iuramenta esse sublata, quia iuramentis nemo melior, | plures fiant deteriores. Qui deum non reveretur. is nequaquam | iusiurandum reverbitur. ergo faccesat.« (KGK IV, Nr. 199, S. 441; *Liber Decanorum* (Faks.), fol. 33<sup>r</sup>; *Liber Decanorum*, 26). Am 3. November 1522 hatte Nicolaus Koch seinem Ordensgeneral Gabriele della Volta in Rom berichtet, dass es in Wittenberg als unevangelisch gelte, sich als Magister auf Erden zu bezeichnen. S. o. Anm. 11. Das ist ein klarer Hinweis darauf, dass die Thematik der akademischen Promotionen und Verleihung von Titeln schon im Herbst 1522 als unevangelisch hinterfragt wurde.

Lehrtätigkeit<sup>15</sup> und dem Verfassen der Schrift *Von Mannigfaltigkeit des Willens Gottes* als erster Arbeit, in der sich Karlstadt als Laientheologe inszeniert.<sup>16</sup> Im Frühjahr 1523 schrieb Karlstadt den Traktat *Was gesagt ist: Sich gelassen*<sup>17</sup> nieder, dessen längster Abschnitt »Hohe Schulen« überschrieben ist. Hier legt Karlstadt entscheidende Gründe gegen das Ehrprinzip der Promotionen und deren Gebührenzahlungen an Hochschulen nieder.

---

<sup>15</sup> Wird ediert in KGK VI.

<sup>16</sup> Wird ediert in KGK VI.

<sup>17</sup> Die Widmung ist auf den 20. April 1523 datiert, der Druck erfolgte aber erst im Mai oder Juni des Jahres außerhalb Wittenbergs. Die Schrift wird in KGK VI ediert.

## Text

[18<sup>v</sup>] Dem Durchleuchtichsten hochgeborn Fursten und herren, Herren Friderichen Hertzogen zů Sachssen, Des heilig(e)n Ro'mische'n Reichs Ertzmar-schalk und khurfursten Lanthg'raffen in Doringen und Margg'raffen zů Meys-sen, unßerm gnedigsten herren⟨.⟩

- 5 [15<sup>r</sup>] Durchleuchtigster Hochgebornner Furst und Herre Eueren khurfurstlichen gnaden seind unßer vorpflichte schuldige gehorßame dinstzeit mit vleis zu-vor⟨.⟩ Gnedigster herre, Eur k'urf'urstlich' g'naden' bitten wir undertheniglich wissen Das der hochgelert (h)er Henricus Stackman<sup>1</sup> der ertzenei Licenciat uns unterricht, als dan auch sunst uns gläublichen vorkůmmen. Wie Doctor Steffanus<sup>2</sup> furhaben solle, sich in kurtz von dan zů wenden und bei e'uer' k'urf'urstlich' g'naden' umb gnedigen urlaub zůerlangen bemůhn, mit bit wir wolten an e'uer' k'urf'urstlich' g'naden' Inen, domit er desselben Doctor Steffans lection in der ertzenei bekummen moge gonstlichen vorschreiben etc⟨.⟩ Die weil dan bmelther Licenciat nuh ein etzlich Zzeit in der Ertzenei, fur sich selbs, auch fur bmelthen
- 15 Doctor Steffan in seinem abweßsen, mit leßsen sich alzo erzceigt das er von den schůlern der selben facultet, nit einwenig gepreißet und gelobt⟨.⟩ Auch bei den krancken sonderlichen vleis gehabt und vorgewandt, sich ein langezeit alhy erbarlich gehalden auch sůnst aůßerhalb berurther facultet wolgeleßsen. Und vormůtlich (noch dem<sup>a</sup> ime von anderswo erliche und nutzbarliche condicio-
- 20 nes zůgestanden, die er ubirgeben und sonderliche zcůnegung zů disser stadt und Universitet tregt.) das er bei uns bleiben můcht⟨.⟩ Seind wir nith alleyn ime in disser seiner bit zu wilfahren, sondern umb seiner lere geschicklikeit und vleißes, der selben vor zůkummen, szo viel uns moglich zů dienen, Und sein Vorsehung, y'e'h ßo geren, als er selbs zůerfahren begirig⟨.⟩ Derhalben an
- 25 e'uer' k'urf'urstlich' g'naden' unßere underthenig demůtig bit E'uer' k'urf'urstlich' g'naden' [15<sup>v</sup>] gerugen ime solch lection, wo sie vaciren wurd gnediglich unter-lassen. Wirdt sonderzweiffel den schůlern zům nůtz, gemeyner Universitet und der stadt in kranckheits nůten zům trost geraichen⟨.⟩ Das wollen wir umb e'uer' k'urf'urstlich' g'naden' mit schuldigen vorpflichten gehorßamen dinstenn alzzeit

---

a) *danach Streichung*

---

<sup>1</sup> Heinrich Stackmann (aus Fallersleben); immatr. WiSe 1504/05 in Leipzig; ab Mai 1512 in Wittenberg (AAV 1, 41); 1513 im Senat der Artistenfakultät; am 3. Juni 1521 zum Lizentiaten der Medizin promoviert. Daraufhin wurde er in den Senat der Wittenberger medizinischen Fakultät aufgenommen. Vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 334–341.

<sup>2</sup> Stephan Wild (um 1495–22.3.1550); immatr. SoSe 1518 in Wittenberg, Promotion zum Doktor der Medizin (28.1.1521); vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 353–358 und KGK IV, Nr. 207, S. 694 Anm. 47.

bevlossen sein zuvordienen. Bitten des ein gnedige trostliche antwort(⟨.) Datum  
Wittenberg Sontag noch Omnium Sanctorum<sup>3</sup> Anno etc. xxij(⟨.)

E'uer' K'ur'Furstlich' G'naden'

underthenige diener

Martinus Luther 5  
Rector<sup>4</sup> subscripsit  
Decano ecclesiae collegiatae  
omnium sanctorum<sup>5</sup> optime placet,  
Andreas Carolostadius  
Iohannes Doelsch Veltkirch,<sup>6</sup> 10  
Thomas Eschauß<sup>7</sup> astipulatur  
Mattheus beskau<sup>8</sup> scho'lasti'cus  
Nicolaus Amsdorff<sup>9</sup>  
Stephanus Vuildius<sup>10</sup>  
Philippus Melanchthon, 15  
Otho Beckmann<sup>11</sup>,  
Georgio Elnero<sup>12</sup> optime placet, nam dig'nissim'us  
hac condicione  
Ioanni Boccenheimio<sup>13</sup> idem placet.

[16<sup>f</sup>] Bitten undertheniglichen, gnedigster herre, E'uer' K'ur'furstlich' g'naden' 20  
wolle uns, umb diß unßer vleissigs bitten, y'e'h mit ungnedigen willen nit vor-  
mercken, dan wir achten es do für das es von nothen, das disse lection wid-  
der bestellt werd, do mit in der selben facultet zzwene leßere, wie dan nutzbar-  
lich und fruchtbarlich jungst geordnet, der eine, ßo in practica der ander aber

<sup>3</sup> Im Jahr 1522 fiel Allerheiligen auf Sonnabend, den 1. November.

<sup>4</sup> Johannes Schwertfeger; vgl. S. 364 Anm. 8.

<sup>5</sup> Lorenz Schlamau (gest. 11.2.1523); vgl. KGK I.1, Nr. 52, S. 451 Anm. 2; KGK IV, Nr. 207, S. 682 Anm. 25; MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 313–320 und BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 117–119.

<sup>6</sup> Johannes Dölsch (um 1485–21.7.1523); vgl. MBW 11, 359; MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 131f. und KROPATSCHEK, Dölsch.

<sup>7</sup> Thomas Eschhaus (28.11.1491–1535/1536?); KGK II, Nr. 140, S. 552 Anm. 150; MBW 11, 418f. und MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 276–279.

<sup>8</sup> Matthäus Beskau (gest. 8.2.1535); vgl. KGK I.2, Nr. 83, S. 783 Anm. 4; KGK IV, Nr. 207, S. 682 Anm. 26; MBW 11, 148.

<sup>9</sup> Nikolaus von Amsdorf (3.12.1483–14.5.1565); vgl. MBW 11, 67f. und BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 124f.

<sup>10</sup> Stephan Wild (s. o. S. 367 Anm. 2).

<sup>11</sup> Otto Beckman (1476–4.5.1540); vgl. MBW 11, 67f.

<sup>12</sup> Georg Elner (gest. 1543); vgl. MBW 11, 400 und BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 134f.

<sup>13</sup> Johann Reuber (aus Bockenheim); vgl. MÜLLER, Wittenberger Bewegung, 307–313.

in theorica leße, Wie dan e'uer' k'ur'f'urstlich' g'naden' hoers vorstands s'under  
zweiffel wol ermessen kunnen. Das etc. Datum ut supra.

*Beilage: Einträge in das Dekanatsbuch der Theologischen Fakultät  
(1522/23, Wintersemester)*

- [34<sup>v</sup>] <sup>b</sup>frater Nicolaus Coci<sup>14</sup>, visis a nobis literis sui gradus baccalaureatus bibli-  
ci, receptus est omnium consensu, in matriculam et locum baccalaureorum die 5  
Mercurii post diem Simonis et Iudae<sup>15</sup> et dedit dimidium<sup>16</sup> sui gradus(.)<sup>b</sup> <sup>c</sup>huius  
nominem obliteravi, quoniam noluit integram dare pecuniam.<sup>c</sup> Nota B'ene'
- Frater<sup>d</sup> Ioannes Westermannus<sup>17</sup> Augustinianus die Veneris post festum Si-  
monis et Iude apostolorum<sup>18</sup> respondit pro Licentia et promotus est ilico ob di-  
gnitatem. <sup>e</sup>D'octor' feldkirchius praesedit in nomine prepositi<sup>e</sup>(.)<sup>19</sup>
- 10 Eximius frater Gotschalkus Crop<sup>f</sup><sup>20</sup> Hervordianus, die 28 Novembris respon-  
dit pro licencia, et statim promotus est. praesidente Carolostadio(.)
- Frater' Nicolaus Coci<sup>21</sup> Tanglommensis die<sup>g</sup> XVIII<sup>22</sup> Novembris praesidente  
D'omino' preposito, pro feltkirchio<sup>23</sup>, promotus est sacrae theologiae formatus et  
sentenciarius(.)
- 15 Die iii Februarii<sup>24</sup> sunt consecuti, quisque suum doctoratum, eximii viri  
Fratres' Ioannes Westermannus et Gotschalkus Crop, Augustinen'ses' promotore duo doctores  
Carolostadio. is tum palam testabatur post hoc se ne ullum, in quemvis gradum  
subverturum.<sup>25</sup>

b-b) von Karlstadt gestrichen c-c) mit feinerem Federstrich autograph hinzugefügt und eben-  
falls gestrichen d) folgt gestrichen W e-e) mit feinerem Federstrich autograph hinzugefügt  
f) am Rand autograph eingefügt g) folgt gestrichen XX

<sup>14</sup> Zum Augustinermönch Nikolaus Koch (Coci) aus Anklam vgl. S. 365 Anm. 11.

<sup>15</sup> Simonis et Iudae = Dienstag, 28. Oktober 1522. Die Bakkalaureatsprüfung zur Aufnahme in die Matrikel fand am folgenden Tag, Mittwoch, den 29. Oktober 1522, statt.

<sup>16</sup> D.h. die Hälfte der eigentlich für seinen Grad fällige Gebühr.

<sup>17</sup> Zu Johannes Westermann vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 480.

<sup>18</sup> Donnerstag, der 30. Oktober 1522.

<sup>19</sup> Johannes Dölsch vertritt den abwesenden Propst Justus Jonas. Ein Hinweis dafür, dass Jonas zu dem Zeitpunkt, als am 2. und 3. November der Brief der Universität an den Kfst. zusammengestellt und unterzeichnet wurde, nicht in Wittenberg war.

<sup>20</sup> Zu Gottschalk Grop (Crop, Kropp) vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 498 und KGK IV, Nr. 199, S. 434 Anm. 4.

<sup>21</sup> Vgl. S. 365 Anm. 11.

<sup>22</sup> Dienstag, der 18. November (1522).

<sup>23</sup> Propst Justus Jonas vertritt Johannes Dölsch beim Vorsitz.

<sup>24</sup> 3. Februar 1523.

<sup>25</sup> Zur Entwicklung dieser Entscheidung vgl. S. 365 Anm. 14.

Nota pecuniam pro reliquis magistris dedi duobus illis praeposito<sup>26</sup> et feltkirchio<sup>27</sup>, deinde<sup>h</sup> cum illis divisi pecuniam vesperiantis<sup>28</sup> et gallorum<sup>29</sup>, et ab hac idetriximus et<sup>i</sup> dedimus minorite<sup>30</sup> x gl.

<sup>j</sup>Et ego testor hac mea manu, me in eodem actu affuisse Et etiam has sacri-legas voces ex ore eius blasphemio audisse (Sed quibus tunc palam reclamare non licuit)(: Ego prudens facio impie, quod propter ii flor'enos' promoveo Et contendebat ex Matth 23.<sup>31</sup> neminem esse vocandum patrem aut Magistrum in terra, Sed unum esse Magistrum et patrem in caelis etc. Ex quibus intelligitur, quo spiritu ceperit suam Theologiam.

Mart(in) Luther

m'anu' propria<sup>j</sup> <sup>32</sup> 10

---

h) folgt unleserlich gestrichen i-i) über der Zeile hinzugefügt j-j) eigenhändiger Eintrag Luthers mit Strichverbindung zum abschließenden Text Karlstadts

<sup>26</sup> Justus Jonas.

<sup>27</sup> Johannes Dölsch.

<sup>28</sup> Die bei den *Vesperien*, den am Nachmittag vor der Promotion stattfindenden Disputationen, Mitwirkenden. Vgl. KGK II, Nr. 106, S. 108 Anm. 7.

<sup>29</sup> Die *Galli* (»Streithähne«) waren zwei Dozenten, die in der Promotionsdisputation gegeneinander zu opponieren hatten (vgl. UUU 1, 35).

<sup>30</sup> In Räumlichkeiten des Wittenberger Franziskanerklosters fanden akademische Veranstaltungen statt. Es könnte sich um Zahlung an einen Franziskaner für dort abgehaltene Disputationen handeln.

<sup>31</sup> Vgl. Mt 23,8.

<sup>32</sup> »Und ich bezeuge mit dieser meiner Hand, dass ich bei jenem Vorfall anwesend war und aus seinem gottes-lästerlichen Mund noch folgende gottlosen Worte hörte (denen ich damals nicht öffentlich widersprechen durfte): ›Ich [= Bodenstein] handele wissend sündhaft, weil ich für 2 Gulden promoviere.‹ Und er behauptete nach Matthäus 23, niemand dürfe auf Erden Vater oder Meister (*Magister*) genannt werden, sondern es gebe nur einen Meister und Vater im Himmel usw. Daran sieht man, aus welchem Geist er seine Theologie geschöpft hat. Martin Luther mit eigener Hand«. Vgl. auch BARGE, Karlstadt 2, 12; SIDER, Karlstadt, 176 und BUBENHEIMER, Andreas Rudolff Bodenstein, 42.